



Foto: Johann Michael Bruhn

Mit Schlagmann Hauptfeldwebel d.R. Rudi Joho (r.) schaffte die Mannschaft der Reservistenkameradschaft Eberbach beim Schlauchbootrennen auf dem Neckar nur einen mittleren Platz, war aber vier Sekunden schneller als die Mannschaft „Eichenlaub“ (Staboffiziere) mit dem ehemaligen Landesvorsitzenden Oberst d.R. Roland Ziegler (hinteres Boot, 3. v.l.) als Schlagmann

Der Renner war das Schlauchbootrennen

„Tu was für dein Land“ - Unter diesem Motto präsentierten sich die Reservisten im Ländle am „Tag der Reservisten“. Neben der Zentralveranstaltung der Landesgruppe Baden-Württemberg in Eberbach am Neckar lagen die Schwerpunkte in Pforzheim, Bad Mergentheim und Niederstetten

Am Eberbacher Neckarlauer, dem befestigten Uferstreifen, war für alle etwas geboten: von der Technikgeschichte in der Ausstellung „historische Militärfahrzeuge“ über die Präsentation der Freiwilligen Feuerwehr und des Technischen Hilfswerkes (THW) bis zum Militärischen. Die 7. (US) Fernmeldebrigade aus Schweinfurt stellte einen Hummer für die elektronische Aufklärung aus. Womit auch zahlreiche Reservisten zurzeit beschäftigt sind, demonstrierten aktive Kameraden und Reservisten aus dem Munitionsdepot Altheim: Auf einer Informationstafel zeigten sie die Arbeitsabläufe bei der Sichtung der Patrone 7,62mmx51, die durch Korrosionsschäden notwendig geworden war.

Der Renner war aber das Schlauchbootrennen: Dank des Einsatzes von Mannschaft und Gerät der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und des THW konnten 22 Mannschaften starten, wobei der Spaß absoluten Vorrang hatte. Der Erbseneintopf aus der Gulaschkanone fand reißenden Absatz: Für das leibliche Wohl sorgte wie schon seit Jahren das Feldküchenteam der Reservistenkameradschaft (RK) Eberbach. Dank ihrer großartigen Vorbereitung konnte die Reservistenarbeit einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Am Vorabend hatte der Vorsitzende der RK Eberbach, Hauptfeldwebel (HptFw) d.R. Rudi Joho, in der Eberbacher Stadthalle zum

Benefizkonzert des Luftwaffenmusikkorps 2 aus Karlsruhe begrüßt. Vor ausverkauftem Haus erklärte Major Martin Wehn dem Eberbacher Auditorium zwei Stunden lang die traditionellen Militärmärsche, aber auch Film- und Opernmusik sowie Musicals. Nicht zuletzt wegen der Anwesenheit der Hoheiten Prinz Ludwig und Prinzessin Marianne von Baden wurde das „Badenerlied“ laut hörbar vom Publikum mitgesungen. Zum Abschluss wurde die Nationalhymne gespielt. Vom Erlös gehen drei Viertel an die Aktion „Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien“ des Bundeswehr Sozialwerks und ein Viertel an das Eberbacher St. Paulusheim, eine Kinder und Jugendhilfeeinrichtung.

Othmar Schmitt

ABC-Abwehrsoldaten im Einsatz

Auf dem Messplatz in Pforzheim begrüßte der Vorsitzende der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein, Stabsfeldwebel d.R. Klaus Brenner, bei schönstem Spätsommerwetter mit einer Eröffnungsrede die zahlreichen Gäste. Er betonte während seiner Ansprache, dass zu den bestehenden Aufgaben zum Schutz der Heimat und als Mittler in der Gesellschaft für die Belange der Bundeswehr auf die Reservisten zusätzliche, wichtige Aufgaben zukommen: die Betreuung traumatisierter Kameraden und Kriegsversehrter, Hilfe für Familien von Soldaten im Auslandseinsatz und die Nachwuchsgewinnung für die Bundeswehr.



Fotos (2): Christopher Scheumann

Gunther Krichbaum MdB (r.) und Dr. Marianne Engeser MdL (M.) informierten sich in Pforzheim über die Arbeit des Reservistenverbandes, wobei sie vom Kreisvorsitzenden, Stabsfeldwebel d.R. Klaus Brenner (2.v.l.) begleitet wurden

Die interessierte Öffentlichkeit konnte sich an den Informationsständen des Reservistenverbandes, der Kriegsgräberfürsorge und der Polizei über die jeweiligen Tätigkeiten und Aufgaben informieren. Eine sehr begehrte Station war die des ABC Abwehrregiments 750 „Baden“ aus Bruchsal: Hier konnten die Besucher einen Spürpanzer Fuchs und das Dekontaminationssystem „Truppenentgiftungsplatz 90“ bestaunen und sich durch die ABC-Abwehrsoldaten den Einsatz und die Funktionalitäten der beiden Fahrzeuge erläutern lassen.

Auch die Feldjäger aus Bruchsal präsentierten sich mit zwei Einsatzfahrzeugen und standen den Besuchern Rede und Antwort. Mit weiteren Einsatzfahrzeugen waren das Technische Hilfswerk, die Feuerwehr und das Deutsche Rote Kreuz vertreten. Ergänzt wurde die Fahrzeugausstellung durch einige militärhistorische Fahrzeuge.

Auch die Politprominenz aus Pforzheim zeigte reges Interesse. So informierten sich Günther Krichbaum MdB, Dr. Marianne Engeser MdL und die Gemeinderätin Christine Stavenhagen

über die Veranstaltung und die Arbeit des Reservistenverbandes.

Für das leibliche Wohl sorgten Hauptfeldwebel d.R. und Feldküchenschef Willi Stumpf und sein Team. Hier konnten sich die Besucher unter anderem einen Bundeswehr Erbseneintopf aus der Feldküche schmecken lassen. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Rockband „H5N1“ und DJ S. Vetter. Auch der 1. Harley Davidson Club Pforzheim ließ es sich nicht nehmen, bei dem schönen Wetter vorbeizuschauen.

Christopher Scheumann

Franken: Aller guten Dinge sind Drei

Frankens Reservisten hatten auf drei Veranstaltungen im Main-Tauber-Kreis die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Unter dem Motto „Feiern sie mit uns, Würth wächst weiter“ veranstaltete die Firma Würth im Industriepark auf dem Gelände der ehemaligen Deutschorden Kaserne in Bad Mergentheim einen Tag der offenen Tür. Würth Industrie Service, einer der größten Anbieter von Versorgungskonzepten für Produktions- und Verbrauchsmaterialien, hatte über 90.000 Besucher zu Gast, an ihrer Spitze EU-Kommissar Günther Öttinger und der Oberbürgermeister der Stadt Bad Mergentheim Udo Glatthaar.

Die Reservistenkameradschaft Bad Mergentheim nutzte das Fest, um mit



einem Informationsstand Reservisten für den Verband zu gewinnen. Der Reservistenmusikzug Nordbaden umrahmte die Veranstaltung mit einem gelungenen Platzkonzert. Für einen weiteren Höhepunkt, die Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Reservistenkameradschaft Bad Mergentheim,

Gut besucht auf dem Messplatz in Pforzheim: das Dekontaminationssystem „TEP 90“ des ABC Abwehrregiments 750 „Baden“ aus Bruchsal

konnte das Luftwaffenmusikkorps II zu einem Benefizkonzert gewonnen werden.

Die zweite Großveranstaltung im Kreis war der Flugtag mit der Präsentation der Heeresflieger in Niederstetten. Der 50. Geburtstag des Bundeswehr-Standortes Niederstetten und der 40. Geburtstag des Heeresfliegerregiments 30, heute Transporthubschrauberregiment 30, lockte ebenfalls Tausende Besucher zur Flugschau an. Hier engagierte sich die Reservistenkameradschaft Niederstetten-Schrozberg mit einem Informationsstand.

Siegfried Weidinger



Foto: Bundesheer/Bernhard Ghenzer

„WELCHES HEER BRAUCHT ÖSTERREICH?“

Auch in Österreich ist die Debatte um die notwendige Wehrpflicht entbrannt. Über die Analyse der Bedrohungen und internationalen Verpflichtungen sowie Möglichkeiten des Krisenmanagements informierte die 20. Internationale Bodensee-Militär-Reunion in Bregenz

Von Harry-Rolf Ropertz

Bregenz, mit 2000 Jahren die älteste Garnisonsstadt am Bodensee: Das prägt die Militär-Reunionen am Bodensee. Ehemals dienten sie hauptsächlich der informellen Kameradschafts- und Kontaktpflege, während die heutigen Reunionen ein wichtiges Element des Informationsaustausches darstellen. So auch bei der diesjährigen 20. Reunion neuerer Zählung, bei welcher Brigadier Ernst Konzett als der Militärkommandant von Vorarlberg den großen Kreis der Zuhörer über die aktuellen Entwicklungen im Österreichischen Bundesheer informierte.

Nachdem auch in Österreich die Debatte um eine noch notwendige Wehrpflicht durch die Grünen eröffnet wurde, stellte das Verteidigungsministerium Überlegungen an, ob zukünftig ein Berufsheer oder eine Mischform die Sicherheit Österreichs gewähren soll, aber auch bei friedensunterstützenden Einsätzen präsent sein kann. Schlüsselfragen waren die zukünftigen Aufgaben, die notwendige Anzahl von Soldaten, ihre Qualität, wie werden diese rekrutiert und schließlich: Wie hoch ist das verfügbare Budget?

Ein zukünftiges Freiwilligenheer würde 55.000 Soldaten umfassen, welches sich aus 9.500 Berufssoldaten, 5.500 Zeitsoldaten,

10.000 freiwilligen Milizsoldaten für rasche Einsätze und 23.000 beorderten Milizsoldaten mit Verfügbarkeit nach einer Mobilmachung zusammensetzt, unterstützt von etwa 7.000 Zivilbediensteten. Bei all diesen Überlegungen standen die aktuellen Bedrohungen durch Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, organisierte Kriminalität - vor allem durch Zerfall von Staaten, regionale Kriege, Cyberattacken und Klimaveränderungen im Vordergrund.

Das Ergebnis war, dass für ein internationales Krisenmanagement mindestens 1.200 Soldaten benötigt werden, darüber hinaus „Kaderpräsenzeinheiten“ für internationale Operationen sowie Einheiten mit spezialisierten Fähigkeiten. Des weiteren soll und muss die Ausbildung modernisiert werden. Die Gretchenfrage letztendlich: Welches Heer braucht Österreich? - ein „Gemischtes Wehrsystem“! Zukünftig soll es dann in Vorarlberg nur noch vier Brigaden geben, aufgeteilt in zwei Jäger- und zwei Panzerbrigaden. Zu den Jägerbrigaden in diesem Raum gehört das Hochgebirgs-Jägerbataillon 23 der 6. Jägerbrigade.

Im Anschluss an seinen Vortrag über die „Allgemeine Verteidigungspflicht am histo-



Foto: Harry-Rolf Ropertz

Beim Rundgang in Bregenz referiert Oberst Prof. Erwin Fitz über den römischen Hafen „Brigantium“ aus dem 3./4.Jahrhundert nach Christus

rischen Beispiel von Vorarlberg“ vertiefte Oberst Professor Erwin Ritter von Fitz seine Präsentation durch einen Rundgang in Bregenz. An vielen Stellen der Stadt führte er die Geschichte dieser Stadt und des Landes Vorarlberg vor Augen. Die Lage am Bodensee machte Bregenz schon sehr früh zur Garnisonsstadt, sie ist die älteste ihrer Art und blickt auf eine zweitausendjährige Geschichte zurück: Der Bogen spannt sich von den römischen Legionen über die kaiserlichen Heere bis zum Militärkommando Vorarlberg.

Der österreichische Soldat der Zukunft: Wie wird er aussehen? Gedanken darüber präsentierte die 20. Internationale Bodensee-Militär-Reunion in Bregenz

Glanzvoller Abend in Uniform und Smoking

Fest verankert im gesellschaftlichen Leben der Bodenseestadt Konstanz ist der „Sommernachtsball der Bodensee-Offiziere“, zu dem sich nun schon zum 18. Mal weit über 300 Gäste im Insel-Hotel ein Stelldichein gaben

Von Harry-Rolf Ropertz



Foto: Harry-Rolf Ropertz

Karin Viecenz (M.) hat auf der Geschäftsstelle Sigmaringen viel für den Sommernachtsball der Bodensee-Offiziere getan und wurde zum Abschied durch den Ehren-Landesvorsitzenden Oberst d.R. Peter Eitze (l.) und den Landesvorsitzenden Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer (r.) geehrt

Vorarlberger und ihrer Anekdoten. Sodann spielte die Combo des Luftwaffenmusikkorps 3 der Bundeswehr (Münster) zum Tanz auf.

Nach einem reichhaltigen Vorspeisenbuffet und Hauptgang, untermalt durch „höchstvergnügeliche Attraktionen“, kam die Überraschung aus Appenzell in Form von „Alphornblasen“ durch Prof. Georg Sonntag und Gesangsdarbietungen durch das „Bubenchorli Stein“. Mit der Eröffnung des Dessert- und Käsebuffets folgte auch die schon traditionelle Mitternachtsverlosung im Ballsaal. Auch in diesem Jahr gab es wieder wertvolle Sachspenden zu gewinnen. Der Erlös des Losverkaufes geht diesmal dem „Kinderdorf Pestalozzi/Trogen“ zu.

Den Abschluss des Abends bildete dann die Verabschiedung des Organisationskomitee-Mitgliedes Karin Viecenz von der Geschäftsstelle Sigmaringen des Reservistenverbandes. Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer und Oberst d.R. Peter Eitze bedankten sich bei Karin Viecenz für ihren vorbildlichen Einsatz in all den Jahren mit einer Ehrengabe der Landesgruppe Baden-Württemberg.

Es ist eines der elegantesten und stilvollsten Ereignisse in der Region: Treffen sich doch beim Sommernachtsball der Bodensee-Offiziere nicht nur die Offiziere und Unteroffiziere der angrenzenden Länder Deutschland, Schweiz und Österreich, sondern auch sehr viele Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft, um persönliche Bekanntschaften zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen. Die gemeinsame Geschichte und Kultur, die besondere geographische Lage und die Pflege grenzüberschreitender Verbindungen haben eine gute und alte Tradition.

Das Motto des diesjährigen Balles lautete: „Sönd Willkomm im Appezöllerland“ und so

begann auch der Aperö mit einer gesanglichen Präsentation durch das „Bubenchorli Stein“, unterstützt mit den schweren Kuhglocken. Ab 18:00 Uhr wurde in den Festsaal - der Basilika des ehemaligen Klosters - gebeten, wo dann Oberst d.R. Peter Eitze zusammen mit den Schirmherren die Gäste begrüßte. Dabei schöpften der Kommandant Territorialregion 4 Nordostschweiz, Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler, der Stellvertreter des Befehlshabers im Wehrbereich IV „Süddeutschland“, Brigadegeneral Johann Berger, und - in Vertretung von Militärkommandant Vorarlberg Brigadier Ernst Konzett - Oberst Johannes Grißmann in launigen Worten aus dem reichen Schatz der Geschichte der Schwaben, Schweizer und

Nachdenkliche Stimmung am „Friedhof der Jäger“

Der Bus war voll und die Stimmung gut, als sich Damen und Herren der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft (RAG) 60 Plus der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein auf die Reise in die Vogesen machten: Vorbei an Strasbourg und Colmar ging es auf den 986 Meter hohen Lingekopf, ins Münstertal und das malerischen Städtchen Ribauvillé.

Camille Gerard, Adjutant (H) FR, der die Fahrt organisierte, führte fach- und sachkundig durch die begehbaren Teile der Festungsanlage Lingekopf. Nach wie vor bestehe hier Blindgänger-Gefahr, erläuterte er, aus diesem Grund hätten etwa 6000 Tote nicht geborgen werden können, obwohl immer wieder in den letzten Jahren menschliche Überreste gefunden und zum Großteil auch identifiziert wurden. Die Masse der französischen Soldaten liegt auf dem „Friedhof der Jäger“ (Cimetière des Chasseurs).

Die verständlicherweise nachdenkliche Stimmung heiterte sich bei der anschließenden Besichtigung einer typischen Käseerei im bekannten Münstertal auf, da man mit Weinverkostung und schmackhafter Käseauswahl wieder eindrucklich in der Gegenwart angekommen war. Der Besuch des malerischen Städtchens Ribauville und die Besichtigung mit Führung auf der Haut-Koenigsbourg schlossen sich an. Haut-Koenigsbourg ist eine Stauferburg aus dem 12. Jahrhundert, im dreißigjährigen Krieg total zerstört und erst 1908 durch Kaiser Wilhelm II. wieder aufgebaut. Ein Abendessen in einem gemütlichen Lokal mit guter Küche auf der badischen Rheinseite rundete den interessanten und ereignisreichen Tagesausflug ab.

Lothar F. Heidenreich

INFO: Der Lingekopf

Der Lingekopf: Wahnsinn des Krieges

Der Lingekopf (Tête de Ligne), eine unter Kaiser Wilhelm II. gebaute deutsche Festungsanlage, wurde nur wenige Tage vor dem Angriff der französischen Gebirgsjäger am 25. Juni 1915 fertig gestellt. Die Verluste der Franzosen waren fürchterlich: Bereits am ersten Kampftag fielen über 1000 junge und meist unerfahrene Gebirgsjäger.



Foto: www.reservisten-oberrhein.de

Gepanzertes Beobachtungsturm der Festungsanlage Lingekopf

Der französische Generalstab ließ die Jäger weiter gegen die gut ausgebauten Stellungen der Festungsanlage mit nur 500 Metern Kammlinie anrennen, bis auf dem Lingekopf selbst 17000 und im Umfeld 30000 tote französische Soldaten zu beklagen waren - um dann im Oktober 1915 lapidar zu erklären, dass der Lingekopf ein „bedeutendes militärisches Ziel“ sei, das dann im weiteren Kriegsverlauf einfach umgangen wurde. Es gibt überlieferte Aussagen französischer Frontkämpfer, die sowohl den Lingekopf als auch Verdun überlebt haben. Sie sagen: „Verdun war schlimm, aber der Lingekopf war schlimmer.“ Über die deutschen Opfer gibt es keine gesicherten Angaben.

(red)



Kampfausrüstung am Lingekopf vor fast hundert Jahren: Deutscher Soldat mit Karabiner und Gasmaske (linkes Bild) und französischer Soldat in Ausrüstung (rechtes Bild)

Fotos (2): Klaus Brenner